

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Am 23. April muß auch Marschall Saig wieder heran. Der zweite Teil der Arrasschlacht beginnt. Sie bringt den Engländern nichts mehr ein. Nivelle opfert unterdessen immer weiter dem Moloeh der Materialschlacht. Der Blutstrom gewinnt an Breite.

Es geht in den Mai.

Frankreich hat eine furchtbare Niederlage erlitten. Sie ist nur zu vergleichen mit der Niederlage der ersten Kriegswochen, als das Schicksal des Landes an der Marne an einem seidenen Faden hing.

Die Arrasschlacht hat Sir Douglas Haig 180 000 Mann gekostet. Die Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne muß Nivelle mit etwa 130 000 Franzosen bezahlen. Alle Schuld wird auf ihn geschoben. Er geht ohne ein Wort. Sein Nachfolger wird General Pétain.

Schon vor Nivelles Abgang beginnt das Unheil weitere Kreise zu ziehen. Zahlreiche französische Divisionen meutern. Sie bilden Soldatenräte, zeigen rote Fahnen und erklären, daß sie nach Paris marschieren wollen, um die Regierung abzusetzen und um den Frieden herbeizuführen. Das „traurige Jahr“ ist über Frankreich hereingebrochen. Unter der furchtbaren Anspannung der letzten Offensive verborgen, bricht sich eine Anwandlung der Schwäche jetzt elementar Bahn.

Unversehens steht die Entente in einer Krise, die schlimmer und furchtbarer ist als die, unter der die Mittelmächte dreiviertel Jahr zuvor fast zusammenbrachen.

Der Punkt ist erreicht, an dem die Kraft Deutschlands nahe daran ist, nach dreijähriger unerhörter Anspannung einer Welt von Feinden gegenüber siegreich zu bestehen. Rußland liegt am Boden, Serbien und Rumänien sind von der Landkarte verschwunden. Große Landstriche im Osten sind besetzt. Im Kaukasus, in Mesopotamien, am Suez-Kanal, in Mazedonien, überall wird der Feind mit fester Hand niedergehalten. Italien wartet schon mit Bangen auf den Schlag, der es treffen soll. Die Westfront steht unversehrt und hat in der Abwehr eben jene Krise beim Feind zum Ausbruch gebracht. Frankreich befindet sich im Zustande der Ohnmacht, seine Soldaten meutern, seine Zivilisten rufen nach Frieden, seine Politiker tuscheln miteinander über Verrat und Revolution. Das stolze England stöhnt unter der Last des Unterseebootkrieges, der in diesem Monat seinen Gipfel erreicht.

Diese ganze Vereinigung von Mächten, die über Deutschland hergefallen, groß und klein, Republiken und Monarchien, Weiße, Gelbe und Schwarze — aus aller Welt herbeigekommen, um Beute zu machen, Slawen, Romanen, Angelsachsen, Marokkaner, Kanadier,